

## Aus Liebe zur Musik und zur Freiheit

Ungarin, aufgewachsen in Siebenbürgen, heute musikalischer Tausendsassa in Sulzburg. Kantorin Zsófia Csákány hat schon viel erlebt. Am Donnerstag, 19. Juni, zeigt sie, was in „ihren“ drei Orgeln steckt.

■ Von Martin Pfefferle

**SULZBURG** Zsófia Csákány ist die Kantorin von St. Cyriak und auch für die Laufener Johanneskirche und St. Ägidius in St. Ilgen zuständig. Die Berufsmusikerin, Jahrgang 1977, hat bereits eine bewegte Lebensgeschichte hinter sich. Geboren als Ungarin einer Minderheit im rumänischen Siebenbürgen, kam sie schon als Kleinkind zur Musik. „Man hat im Kindergarten entdeckt, dass ich eine schöne Stimme habe“, erzählt sie und lächelt.

Keine Überraschung war es von daher, dass sie, als es darum ging, auf die Schule zu gehen, die Aufnahmeprüfung für das Lyzeum für Kunst in ihrer Heimatstadt Neumarkt am Miersch in Rumänien absolvierte – erfolgreich. Gleich in der ersten Klasse lernte sie als ihre Klavierlehrerin Professorin Judit Gábos kennen, welche sie bis zur siebten Klasse unterrichtete. Es wurde eine enge Beziehung zwischen Lehrerin und Schülerin und der enge Kontakt hat bis heute gehalten. Erst neulich war Judit Gábos zu einem Klavierkonzert in der neuen Heimat ihrer früheren Schülerin.



Nach dem Abitur mit Schwerpunkt Klavier wechselte Zsófia Csákány an die Universität nach Cluj, zu deutsch: Klausenburg. Fünf Jahre lang studierte sie dort Musikwissenschaft mit den Schwerpunkten Klavier, Orgel und Dirigieren, „Es ist das, was ich heute tatsächlich mache“, sagt sie.

Dann aber ging es in die weite Welt: In Deutschland, bei Professor Christoph



Zsófia Csákány vor dem Manual der Orgel der Laufener Johanneskirche

FOTO: MARTIN PFEFFERLE

Bossert, absolvierte sie eine künstlerische Ausbildung an der Orgel. Diesen wichtigen Mentor kannte sie von einem Meisterkurs in Klausenburg. Und weiter ging's nach Schweden für ein Jahr zu, wie sie sagt, einem der weltberühmtesten Organisten, Professor Hans-Ola Ericsson. Damit nicht genug: Nach ihrer Rückkehr nach Deutschland sattelte sie eine Spezialisierung in Alter Musik bei Professor Eduardo Bellotti drauf.

Zsófia Csákánys Liebe zu Kirchen wurde früh entfacht. Ihr Vater, Restaurator und Ingenieur, nahm sie häufig mit in Kirchen, wenn er Gutachten machen sollte. „So ist bei mir die Liebe zu den alten sächsischen Bergkirchen entstanden“, erzählt sie und fügt an, dass sie so vom Klavier auf die Orgel aufmerksam gemacht worden sei.

Tasteninstrument hin oder her – die Unterschiede zwischen Klavier und Orgel seien groß. „Man muss sich stark umstellen.“ Beim Klavier gehe es um Feinheiten im Anschlag, bei der Orgel um einen komplexeren körperlichen Einsatz. „Für mich braucht es beide Instrumente. Mit einem bin ich nicht vollkommen“, sagt Zsófia Csákány.

Im Alter von 24 fing sie an, die deutsche Sprache zu lernen. Es fiel ihr leicht.

Doch längst ist ihr Deutsch quasi perfekt. Seit den ersten Jahren in der neuen Heimat und heute hat sich einiges geändert. „Als junge Frau war ich viel auf Konzertreisen unterwegs“, erinnert sie sich. Jetzt, mit Familie, ist der Mittelpunkt Sulzburg mit der Schola St. Cyriak.

Dass sie sich in Deutschland so wohl fühlt, hat mehrere Gründe: Im Vergleich zu Rumänien, wo es Minderheiten schwer hätten, fühle sie sich politisch gesehen frei. In Deutschland werde sie als Musikerin angesehen, nicht als Angehörige einer Minderheit. Kurz: „Ich wurde mit offenen Armen empfangen.“ Dabei fühle sie sich als Ungarin und reise auch mit dem ungarischen Pass. Ihre Familie indes lebt noch in Siebenbürgen.

Neues gibt es aber von ihr gleichwohl: So hat sie begonnen, eigene Stücke zu komponieren – gerne im Duktus ungarischer Volkslieder, mal jazzig, mal klassisch. Zehn dieser Stücke hat sie zusammengestellt auf ihrem ersten eigenen Album „Reflexions“.

So gilt für Zsófia Csákány, was für die meisten Berufsmusiker gilt: Sie sind enorm umtriebig und stehen auf zahlreichen beruflichen Beinen: Als Kantorin begleitet sie die sonntäglichen Gottesdienste, kümmert sich um die Konzert-

reihe St. Cyriak, betreibt eine private Klavierschule, leitet inzwischen den Gesangverein Sulzburg und das Vokalensemble Berthilo und kümmert sich zusammen mit Edda Güntert um die Reihe Musica pura.

Das alles hat sie sich seit 2019 aufgebaut, als sie die Kantorenstelle in Sulzburg, Laufen und St. Ilgen übernahm. Zuvor war sie in der Musikstadt Trossingen, in Tuttlingen und in Vörsstetten aktiv. Es ging ihr bei der Wahl ihres Arbeitsplatzes nicht zuletzt um die Orgeln, die sie dort vorfand. Und jetzt: „Es sind drei schöne Kirchen mit drei tollen Orgeln – und das Highlight ist St. Cyriak.“

Vorgestellt werden diese Kirchen mit ihren Orgeln bei der Orgelwanderung an Fronleichnam. Die Orgeln spielt Zsófia Csákány, die Moderation ist in den Händen von Edda Güntert. Die Führung übernimmt der Schwarzwaldverein Sulzbachtal.

▶ Treffpunkt ist am 19. Juni um 12.30 Uhr auf dem Sulzburger Marktplatz. Das erste Konzert ist um 14.30 Uhr in St. Ägidius in St. Ilgen, dann folgt um 15.45 Uhr das Konzert in der Johanneskirche in Laufen. Abschluss ist um 17.30 Uhr mit dem Konzert in St. Cyriak. Eintritt frei, Spende erbeten.